

Pressemitteilung

Wald
ist unsere
Sache



Schutzgemeinschaft
Deutscher Wald

Landesverband Hessen e.V.
Rathausstraße 56
65203 Wiesbaden

01 75 / 20 74 54 0
06 11 / 30 - 09 09 / - 15 06
06 11 / 30 22 10

kontakt@sdwhessen.de
www.sdwhessen.de

Sperrfrist 16.11.2009 10:30 Uhr

„Patient Wald“ auf dem Wege der Besserung Klimawandel erfordert kontinuierliche Beobachtung und konsequentes Handeln zum Schutz des Waldes

Beurteilung:

Positiv überrascht zeigt sich die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) über die neusten Ergebnisse der aktuellen Waldzustandserhebung, die Umweltministerin Silke Lautenschläger am heutigen Montag im Staatswald bei Wiesbaden vorstellte.

„Es freut uns sehr, dass sich die Gesundheit des Waldes zunehmend stabilisiert“, führte Christoph von Eisenhart Rothe, hessischer Landesgeschäftsführer der SDW aus. Zwar gab es eine Verschlechterung der mittleren Kronenverlichtung (beschreibt die fehlende Blattmasse im Vergleich zum absolut gesunden Baum in Prozent) im Gesamtergebnis über alle Baumarten. Dies ist jedoch im Wesentlichen auf die erhobenen Daten bei der Buche zurückzuführen. Nur bei dieser für Hessen besonders typischen Baumart verschlechterten sich die Werte. Die Kronenverlichtung der Buche führt die SDW vor allem auf die diesjährige starke Fruchtbildung (Fruktifikation/Mast) zurück, die den Bäumen sehr viel Kraft kostet und zu weniger Laubausbildung führt. Fruktifikationen sorgen bei der Waldzustandserhebung immer wieder zu verschlechterten Werten. Letztmals hatte die Buche 2007 einen starken Fruchtansatz, der aber geringer ausfiel als dieses Jahr.

Erstaunlich ist aus Sicht der SDW allerdings die Tatsache, dass die Eiche ebenfalls eine starke Eichelmast hatte, sich das aber nicht in den erhobenen Werten niederschlägt. „Das Jahr 2009 war das erste Jahr seit langem, in dem die Eiche von keinem Schädling oder anderen Faktoren beeinträchtigt wurde und weitgehend gesund war“, so Forstwissenschaftler von Eisenhart Rothe. Die Nachwirkungen des Extremsom-

mers 2003 scheinen nach 6 Jahren nun endlich überwunden, was zeigt, dass der Wald ein sehr langes Gedächtnis hat.

Rückschlüsse und Erwartungen:

Hessens Wald im Klimawandel

Umso wichtiger ist aus Sicht des anerkannten Naturschutzverbandes die Fortführung und Erweiterung des Waldmonitorings unter dem wichtigen Augenmerk des Klimawandels.

„Wenn wir wissen wollen, wie der Wald auf das sich ändernde Klima reagiert, müssen wir das genauestens beobachten“, so der Landesgeschäftsführer. „Der Wald im Jahre 2050 wird ganz anders aussehen. Ob die uns derzeit bekannten Baumarten wie Buche, Fichte, Eiche und Kiefer dabei noch eine Rolle spielen, kann derzeit niemand mit Sicherheit sagen. Der Klimawandel stellt für unseren Wald jedoch ein riesiges Problem dar, da wir mit häufigeren Sturmereignissen, geringeren Sommerniederschlägen und heißeren Sommern rechnen müssen“.

Der bedrohte Wald in Südhessen

Für den Wald im Rhein-Main-Gebiet und das Hessische Ried fordert die SDW - wie bereits seit Jahren - die zügige Ausarbeitung eines Walderhaltungskonzeptes und die Bereitstellung ausreichender Mittel, um dieses umzusetzen. „Teil dieses Konzeptes muss auch die Anhebung der Grundwasserstände auf das ursprüngliche Niveau sein, um vor allem den Wald im Hessischen Ried langfristig zu erhalten. Der Wald kann zwischen Darmstadt und Mannheim auf lange Sicht nur überleben, wenn wir ihm sein Wasser lassen“, vertritt von Eisenhart Rothe die Position der SDW.

Schlüssiges Konzept gegen den Maikäfer

Die SDW erwartet von der Landesregierung im Falle einer Maikäferbekämpfung mit Giften im Frühjahr 2010 eine sofortige und ernsthafte Einleitung von Maßnahmen, um die Anhebung der Grundwasserspiegel im Hessischen Ried umzusetzen. Siedlungen müssen dabei mit Pumpbrunnengalerien gesichert werden. Einen Gifteinsatz ohne ein schlüssiges und tragfähiges Folgekonzept lehnt der Naturschutzverband ab. Der Wald im hessischen Ried muss seine natürlichen Rahmenbedingungen zurückerhalten!

Weitere Informationen erhalten Sie von unserem Landesgeschäftsführer Christoph v. Eisenhart Rothe unter 01 75 / 20 74 54 0